

Kirchliches Mosaik

Keine Angst vor «alternativ»

In einer Ansprache an die Bischöfe aus dem südwestdeutschen Raum sagte der Papst wörtlich: «Schreckt nicht zurück vor dem Wort ‚alternativ‘, sondern erwägt und überdenkt die dahinterstehenden Anliegen.» Nach Ansicht des Heiligen Vaters bringen verschiedene weltweite Entwicklungstendenzen gerade die Völker mit ausgeprägter Industriekultur allmählich an einen Punkt, wo alternative Lösungen zum heute vorherrschenden Lebensstil gesucht und bedacht werden müssen. Gerade das Gespräch mit der Jugend, deren «Eigenart und Mentalität zunächst fremd und seltsam erscheinen», enthielt «stille, aber brennende lebenswichtige Fragen an uns alle». Die Kirche sei einer der geeignetsten Orte, wo solche neuen Lebensmodelle für den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bereich formuliert und diskutiert werden können.

Trend der Ökumene

Vor Beginn der diesjährigen Gebetswoche für die Einheit der Christen haben die ökumenischen Gesprächskommissionen die Broschüre «Ökumene in der Schweiz — Orientierungshilfe für die ökumenische Arbeit in den Gemeinden» veröffentlicht. Diese neue Broschüre enthält Angaben über den ökumenischen Aufbau der christlichen Gemeinden, über Einheit in der Verkündigung, über das missionarische Zeugnis, über die Spezialseelsorge und über die Diakonie. Wenn da und dort in der Schweiz von «Stagnationsgefühlen» gesprochen wird, so zeigt diese Broschüre doch auf, dass es viele Möglichkeiten für die Kirchen gibt, zusammenzuarbeiten. Dazu bemerkte Generalvikar Joseph Candolfi: «Die Einheit der Christen schreitet durch zahlreiche konkrete Schritte voran.» Die gemeinsame praktische Kleinarbeit könne aber nicht davon entbinden, die grossen Probleme der Ökumene zu bedenken und zu bearbeiten. Mit der Erreichung einer Interkommunion und eines gemeinsamen Trau-Ritus z. B. sei es, wie der Zürcher Publizist Hanno HK Helbling an der Vorstellungs-Pressekonzferenz der ökumenischen Broschüre meinte, nicht getan. Es gilt, auch die grossen Zusammenhänge und Themen der Ökumene zu sehen; dies umso mehr, als sich an einem bestimmten Ort gewisse praktische Fragen gar nicht stellen. Dies könnte seinerseits dazu verleiten, die Ökumene als gar nicht dringend zu betrachten. Provinzialismus unserer Kirchen ist in diesem Sinne auch ein Hindernis der Ökumene.

Römische Propaganda-Fide-Kollegien

Im laufenden Studienjahr halten sich in den drei der Kongregation für die Glaubensverbreitung unterstehenden St. Petrus-, St. Paulus- und Urban-Kolleg-Wohngemeinschaften 371

Priester auf, die grösstenteils aus den Entwicklungsländern stammen: 211 aus Afrika, 140 aus Asien, 9 aus Amerika, 3 aus Ozeanien und nur 8 Europäer. Die am häufigsten als Studienorte gewählten Universitäten sind die Urbaniana (131), Lateran (45), Alfonsianum (42), Biblikum (42), Gregoriana (27), S. Anselmo (27), Salesianum (20) usw.

«Heutige Inkarnation Hitlers»

Kardinal Arns, Erzbischof von Sao Paulo, schrieb eine Einleitung zum 416 Seiten starken Dokument, das die Namen von 7291 argentinischen Verschwundenen enthält. Die argentinische katholische Organisation CLAMOR hat diese Namen in fleissiger Kleinarbeit ermittelt. Von den 7291 «desaparecidos» waren 46,6 Prozent bereits im Jahre 1976 (Machtergreifung des Generals Videla), 36 Prozent im Jahre 1977 und 11,5 Prozent 1978 verhaftet. Die Broschüre gibt auch Auskünfte über den Ort der Verhaftungen. Nach der Nennung der zwölf internationalen Konventionen, die man nach dem Holocaust der Nazis verfasste, um ähnliche blutige Ereignisse in die Zukunft zu verhindern, sagte Kardinal Arns wörtlich:

«Die Militärregierungen, die unsere Länder kontrollieren, bekräftigen in zynischer Weise die humanitären, liberalen, demokratischen und christlichen Traditionen, die sie dazu führten, solche Konventionen zu unterzeichnen. Dann aber machten sie daraus ihre Spezialität, die von der nationalen und internationalen Öffentlichkeit eingegangenen Verpflichtungen zu ignorieren, indem sie schliesslich die Ideologie der nationalen Sicherheit als höher einstufen als jedes internationale Instrument, das Respekt und Schutz der menschlichen Person verlangt. Die unbequemen internationalen Abmachungen wurden durch die neuzeitlichen Inkarnationen eines Hitlers verachtet und vergessen. Und so wiederholt sich die Geschichte in konsequenter und schrecklicher Weise.»

Einer der Autoren des CLAMOR-Dokumentes glaubt, dass die angegebene Zahl der Verschwundenen und wahrscheinlich Ermordeten verdoppelt oder verdreifacht werden müsse.

Bestseller St. Lukas

Das vom Berner Neutestamentler Professor Hans Bietenhard und seiner Frau ins Berndeutsche übertragene Lukas-Evangelium, das 1982 im Berchtold-Haller-Verlag erschien, war innert zwei Monaten ausverkauft. Man will nun das gesamte Neue Testament in Berndeutsch herausgeben.

Neuer Reisemarschall des Papstes

Zum Nachfolger von Erzbischof Paul Marcinkus ist Pater Roberto Tucci SJ gewählt worden. Pater Tucci ist 1921 in Neapel geboren. Er spricht

deutsch, englisch, französisch, spanisch und russisch. Als Direktor von Radio Vatikan hat er im Informationswesen der Kirche eine bedeutende Stellung inne. Im Alter von 38 Jahren wurde er Chefredaktor der «Civiltà Cattolica», einer Jesuiten-Zeitschrift grossen Ranges. Er brachte sie zu neuer Blüte. Nur ungern trennte er sich seinerzeit von dieser Zeitschrift. Pater Tucci spielt gerne Tennis, liebt die Musik, raucht eine belgische Marke und unternimmt in den Sommerferien ausgedehnte Bergtouren: Dinge, die wir ihm gerne gönnen. Beim Papstbesuch in der Schweiz werden wir Pater Tucci näher kennenlernen.

Diözesaner Informationsdienst/ag

ÜB. 5.2.83